

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 39 (1923)

**Heft:** 40

**Rubrik:** Ausstellungswesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bedingungen von den Wasserwerken auf ihre Kosten Haupt- und Verteilungen zu erstellen sind, enthält das Regulativ für die Abgabe von Trinkwasser an Private keine Bestimmungen. Die Entscheidung liegt demnach in jedem einzelnen Falle im freien Ermessen des Gemeinderates, respektive der Gemeinde, sofern es sich um einmalige Ausgaben von über 150,000 Fr. handelt (Artikel 28 und 6 der Gemeindeordnung). Für die Anwendung eines rechtlichen Zwanges besteht also keine Vorschrift. Der Rekurrent ist deshalb auch nicht in der Lage, sich auf eine solche zu berufen, wenn er verlangt, daß die städtischen Wasserwerke eine Verteilung bis zur rekurrentischen Eigentumsgrenze erstellen. Andererseits bemegt sich der Stadtrat durchaus auf dem Boden des Reglements, wenn er dem Rekurrenten den Anschluß an die städtische Wasserversorgung nur unter der Bedingung gewähren will, daß letzterer die Kosten der erforderlichen Zweigleitung von der Hauptleitung bis zur privaten Eigentumsgrenze und im Privateigentum selbst übernehme. Artikel 29 des fraglichen Regulativs bestimmt nämlich: „Sowohl die Ausführung der Zweigleitungen von der Hauptleitung bis zur Privat Eigentumsgrenze, als auch die Leitung auf Privateigentum bis und mit Wassermesser wird durch die Gas- und Wasserwerke besorgt. Sämtliche Erstellungskosten sind nach vom Gemeinderate festgesetztem Tarif vom Abonnenten zu vergüten.“ Zudem schreibt Artikel 4 des Regulativs vor, daß die Abgabe von Wasser nur an solche Private stattfindet, für deren Grundstücke die Zuleitung ohne Berührung fremden Eigentums direkt an die Hauptleitung angeschlossen werden könne, oder auch, wenn der betreffende Private sich über den Erwerb des Durchleitungsrechtes durch dazwischenliegenden fremden Grundbesitz ausweise.

Soweit zufolge der geltenden Vorschriften eine Gebundenheit der städtischen Wasserwerke in bezug auf die Zulassung zur Benützung der Trinkwasserversorgung besteht, hat demnach der Stadtrat dem rekurrentischen Begehren entsprochen.

b) Es bleibt demnach noch zu prüfen, ob die bestehenden Vorschriften im Regulativ für die Abgabe von Trinkwasser an Private mit dem Grundsatz der Gleichheit vor dem Gesetze vereinbar seien. Diese Frage ist im Gegensatz zur rekurrentischen Behauptung, unzweifelhaft zu bejahen. Der Grundsatz der Rechtsgleichheit verlangt nicht, daß die städtischen Wasserwerke in alle Teile der Gemeinde oder gar nach allen abgelegenen Höfen Haupt- und Verteilungen erstellen. Eine solche Forderung, wie sie im rekurrentischen Begehren und in dessen Begründung zum Ausdruck kommt, würden gegen alle wirtschaftlichen Grundsätze, deren Einhaltung insbesondere auch von Gemeindebetrieben gefordert werden muß, in höchstem Maße verstoßen und müßte geradezu einer krassen Rechtsungleichheit rufen. Den städtischen Organen muß die volle Entschließungsfreiheit darüber, wo Haupt- und Verteilungen erstellt werden sollen, rechtlich zugesprochen werden. Es muß ihnen vernünftiger Weise erlaubt sein, sich hierbei ausschließlich von wirtschaftlichen Rücksichten und Zweckmäßigkeitsgründen leiten zu lassen, insbesondere auch von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Gas- und Wasserwerke und der Gemeinde überhaupt.

Aber auch davon kann keine Rede sein, daß die Vorschrift, wonach sämtliche Erstellungskosten der Zweigleitungen von der Hauptleitung bis zur Verbrauchsstelle vom betr. Abonnenten zu vergüten sind, gegen den Grundsatz der Rechtsgleichheit verstoße. Es ist im Gegenteil zu sagen, daß diese Vorschrift die bestehenden tatsächlichen Unterschiede in durchaus angemessener und vernünftiger Weise berücksichtigt. Die Vor- und Nachteile der günstigeren oder ungünstigeren Lage der einzelnen Liegen-

schaften in allen Fällen auf die Liegenschaftseigentümer. Diese alle sind demnach rechtlich gleichgestellt.

Die vom Rekurrenten aufgestellte Behauptung, daß die Stadt ihm außer der allgemeinen Gebühr (Wasserszins) noch eine besondere Belastung, die anderen nicht zukomme, überbinden wolle, ist eine irrthümliche. Nach dem Wasserabgaberegulativ und den Darlegungen der Verwaltung der technischen Betriebe werden die Kosten für die Zweigleitung von der Haupt- oder Verteilung bis zum Wassermesser jedem Abonnenten ohne Ausnahme überbunden.

Der Hinweis des Rekurrenten auf Artikel 14 des mehrerwähnten Regulativs, wonach bei Aufhebung eines Abonnements die im öffentlichen Boden liegenden Zweigleitungen Eigentum der Wasserwerke verbleiben und wonach die Direktion der Gas- und Wasserwerke auch berechtigt ist, die Trennung der Privatleitung (Zweigleitung) von der öffentlichen Leitung (Haupt- oder Verteilung) zu bewerkstelligen, spricht keineswegs für die Richtigkeit der rekurrentischen Auffassung. Diese Vorschrift will lediglich verhüten, daß nach Aufhebung eines Abonnements öffentliche Straßen zwecks Herausnahme von Zweigleitungen durch Private aufgedrungen werden und verhindern, daß ein fernerer Wasserbezug noch möglich ist. Mit der Verpflichtung zur Vergütung der Erstellungskosten von Zweigleitungen steht diese Vorschrift nicht im Widerspruch.

## Verbandswesen.

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Gewerbeverbandes wählte an die neu geschaffene Stelle eines Verbandesekretärs aus 175 Bewerbern Herrn Robert Jaccard von St. Croix, Sekretär im Bureau industriel Suisse in Lausanne. In die Kommission für Versicherungswesen wurde gewählt Dr. Cagianut in Zürich als Mitglied und Präsident, und Rudolf Stämpfli, Buchdruckereibesitzer in Bern, als Mitglied der Kommission für Lehrlingswesen Gewebesekretär Gubler in Weinfelden.

## Ausstellungswesen.

**Gewerbeausstellung in Wädenswil.** Auf Grund der eingegangenen Anmeldungen wurde die Durchführung einer Gewerbeausstellung in Wädenswil in der Zeit vom 23. bis 27. April 1924 beschlossen.

**Luzernisch-kantonale Gewerbeausstellung 1924.** Es mag die Leser interessieren, einmal etwas von der Zentraleitung dieses heimlich nationalen Unternehmens zu erfahren, das als kantonale Gewerbeausstellung vom 28. Juni bis 3. August 1924 in Luzern die Erzeugnisse unseres gewerblichen Fleißes und Fortschrittes zur Schau bringen wird.

Zur Durchführung dieser ausgedehnten und vielverzweigten Idee müssen eine ganze Reihe von Organen ineinander greifen, wie die Räder eines Uhrwerkes. Das treibende Leitorgan ist das Organisationskomitee, dem sich eine Reihe von Unterkomitees angliedern. Jedem einzelnen dieser Organismen sind je ein Präsident und ein Vizepräsident vorgestellt, deren Namen wir hier zur



Kenntnis bringen: Organisationskomitee: Ehrenpräsidenten die Herren Reg.-Rat Josef Frey und Stadtpräsident Dr. Zimmerli. Präsident: Herr Karl Weidmann; Vizepräsidenten: Herren Großrat Josef Zemp und J. Tobler, Installateur. — Baukomitee: Präsident: Herr Stadirat E. Vogt, Architekt; Vizepräsident: Herr Kantonsbaumeister D. Balthasar. — Finanzkomitee: Präsident: Herr C. J. Bucher, Buchdruckereibesitzer; Vizepräsident: Herr Dr. Sautier, Bankier. — Preßkomitee: Präsident: Herr Runo Müller, Advokat; Vizepräsident: Herr Dr. Franz Heinemann, Redaktor. — Polizeikomitee: Präsident: Herr Oberstlieutenant H. Hellmüller, Chef des Kontrollbureaus; Vizepräsident: Herr D. Schnyder, Kaufmann. — Ausstellungskomitee: Präsident: Herr Robert Zemp, Möbelfabrikant, Emmenbrücke; Vizepräsident: Herr F. J. Weber, Kaufmann. — Wirtschaftskomitee: Präsident: Herr Ed. Leitgruber, Hotelier; Vizepräsident: Herr J. Bachmann, Metzgermeister. — Unterhaltungskomitee: Präsident: Herr F. Bühlmann, Gesangsdirektor; Vizepräsident: Herr F. Renner.

Delegierte des Kantonalverbandes: Herr Albert Babs, Präsident des Gewerbeverbandes Willisau; Herr Hunkeler, Präsident des Gewerbeverbandes Reiden; Herr Friedrich Wüest, Präsident des Gewerbeverbandes des Kantons Luzern.

Seit Monaten schon haben die Sitzungen und Beratungen des Organisationskomitees, wie auch der obgenannten Spezialkomitees eingesetzt. Möge das vielseitige Zusammenarbeiten im alten und im neuen Jahre gekrönt werden vom verdienten Erfolge dieses gemeinnützigen Unternehmens.

**Die kunstgewerbliche Ausstellung in Paris.** Die internationale Ausstellung für moderne dekorative und angewandte Kunst 1925 in Paris, für deren Beschickung der Bundesrat einen Kredit von 300,000 Fr. beantragt, ist nach der Absicht der Veranstalter weder als Kunstausstellung im engeren Sinne des Wortes noch als gewöhnliche Industrie- und Gewerbeausstellung oder gar als Verkaufsmesse aufzufassen. Sie soll nicht die gesamte Produktion eines Landes, sondern strikte nur moderne Schöpfungen von ausgesprochen künstlerischem Charakter und wirklicher Originalität umfassen. Es wird besonderes Gewicht darauf gelegt, daß Ensembles mit allen ihren Zubehörenden und nur wenn das nicht möglich ist, Einzelobjekte in Vitrinen usw. ausgestellt werden. Die Ausstellung verfolgt auch wirtschaftliche Zwecke. Sie soll im Wettbewerb unter den Völkern über die Produktion jedes einzelnen derselben an verkäuflichen Serienartikeln orientieren und ihnen damit auf dem Weltmarkt neue Absatzmöglichkeiten schaffen. Für den direkten Verkehr mit der Pariser Ausstellungsleitung soll der schweizerische Gesandte in Paris als Generalkommissär bezeichnet und als leitendes verantwortliches Organ für die schweizerische Abteilung eine besondere Ausstellungskommission von 11 Mitgliedern eingesetzt werden, die vom Bundesrat zu wählen sind. Für den Vollzug der Beschlüsse wird sodann noch ein kleinerer Arbeitsausschuss bestellt, und die Auswahl der eingefandten Objekte einer aus Künstlern, Industriellen und neutralen Fachleuten zusammengesetzten Jury übertragen.

## Autogen-Schweißkurs.

(Mitgeteilt.)

Die Continental-Licht- und Apparatebau-Gesellschaft in Dübendorf veranstaltet wiederum auf vielseitigen Wunsch ihrer Kundschaft einerseits und andererseits im Interesse der autogenen Metallbearbeitung

im allgemeinen einen Schweißkurs und zwar vom 9. bis 12. Januar 1924 in ihren Werkstätten in Dübendorf. Der theoretische Unterricht sowohl, wie auch der praktische werden von geübten Fachleuten erteilt und zwar von 8—12 und 13 $\frac{1}{2}$ —17 Uhr laut nachstehendem Programm.

Allfällige Interessenten sind zu diesem Kurse freundlichst eingeladen und ist ihnen Gelegenheit geboten, sich mit dem Schweißen sämtlicher Metalle sowie mit der Handhabung der Apparate vertraut zu machen. Außer verschiedenen Äthylenerzeugungsapparaten werden auch Diffousschweißanlagen in Betrieb genommen. Das neue Arbeitsverfahren sowie die Apparate dieser bekannten Firma, die das Neueste auf dem Gebiete der autogenen Metallbearbeitung darstellen, werden allgemeines Interesse finden.

Die Anmeldungen zu diesem Kurse werden bis 7. Januar entgegengenommen. Das Kursgeld beträgt 40 Franken und ist bei der Anmeldung auf das Postcheckkonto Zürich VIII/2555 einzuzahlen. Die Berechtigung zur Teilnahme am Kurse tritt mit der Erfüllung dieser Vorschrift in Wirkung bis zur Besetzung der verfügbaren Plätze. Für bisherige sowie für neue Kunden ist das Kursgeld auf 25 Fr. reduziert. In obigen Tagen ist die Entschädigung für den Verbrauch von Äthylen und Sauerstoff sowie den Zusatzmaterialien inbegriffen. Es wird den Teilnehmern empfohlen, zum Schweißen geeignete kleine Gegenstände in verschiedenen Metallen, wenn möglich, mitzubringen und zur Verfügung zu halten. Die Unfallversicherung geht zu Lasten der Teilnehmer.

### Programm:

Mittwoch 9—10 $\frac{1}{2}$  Uhr: Theorie über Äthylen- und Sauerstoff und deren Behandlung. Inbetriebsetzung der Schweißstellen, Flammenregulierung, Behandlung der Schweißbrenner, Reduzierventile und Flaschenventile.

10 $\frac{1}{2}$ —12 und 13 $\frac{1}{2}$ —17 Uhr: Eisen- und Grauguß-Schweißübungen.

Donnerstag 8—9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Theorie über das Schweißen von Eisen und Gußeisen, Stahlguß und Messing, Kupfer und Aluminium, Bleilötung und Hartlötung mit Sauerstoff-Äthylen.

9 $\frac{1}{2}$ —12 und 13 $\frac{1}{2}$ —17 Uhr: Eisen-, Grauguß- und Stahlguß und Stahl-Schweißübungen.

Freitag 8—9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Theorie über Funktion und Bedienung der Äthylenapparate und Diffoussgasapparate. Konstruktion der Schweißbrenner, Reduzierventile und Wasservorlagen und ihre sachgemäße Behandlung.

9 $\frac{1}{2}$ —12 und 13 $\frac{1}{2}$ —17 Uhr: Messing, Kupfer und Aluminium-Schweißübungen.

Samstag 8—9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Theorie über das autogene Schneiden, Konstruktion der Schweißbrenner, Kostenberechnung über autogenes Schweißen und Schneiden und Vergleichung verschiedener Schweißverfahren.

9 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr: Allgemeine Schweiß- und Schneidübungen, sowie Hartlöten und Bleilöten.

## Verschiedenes.

† Bauunternehmer Albert Geißberger-Schott in Diesbal starb am 22. Dezember nach kurzer Krankheit im Alter von 58 Jahren.

† Zimmermeister Jakob Wölflin in Rogelsberg (St. Gallen) ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

† Steinhauermeister Gottlieb Locher in Oberscherli (Bern) starb im Alter von 92 Jahren. Er war der älteste Gemeindeglied von Köniz.